

Datum: **01. Dezember 2024**  
Predigt: **Martin Keller**  
Text: **Philipper 2,1-11**  
Thema: **Empfangen durch Hingabe**

Die Advents-Predigtserie «Wie soll ich dich empfangen?» ist inspiriert vom gleichnamigen Kirchenlied. Paul Gerhard hat es 1653 veröffentlicht.

*Wie soll ich dich empfangen und wie begegn' ich dir,  
o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier?  
O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei,  
damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.*

Vielleicht geht es dir wie mir. Ich kann zwar die einzelnen Worte in dieser Strophe lesen. Aber als Gesamtaussage kommt es mir eher wie eine Fremdsprache vor. Darum habe ich mir von ChatGPT eine zeitgemässe Übersetzung anfertigen lassen:

*Wie soll ich dich empfangen, wie kann ich dir begegnen,  
du Quelle aller Sehnsucht, du Licht in meinem Leben?  
O Jesus, zünde mir an, das Feuer deiner Liebe,  
damit ich ganz erkenne, was mein Herz zu dir hinzieht.*

Es reimt sich zwar nicht so schön, dass man es gleich singen könnte, aber die KI erklärt zu ihrer Übersetzung: *In dieser modernen Version wird der Gedanke der Erwartung und des Empfangens Jesu beibehalten, jedoch in einer Sprache, die für heutige Leser zugänglicher und verständlicher ist.*

Damit sind wir mitten in der Predigtserie «Wie soll ich dich empfangen?» angekommen. Advents- und Weihnachtszeit ist eine Zeit der Erwartung und des Empfangens. Das Wort **Advent** leitet sich vom lateinischen **Adventus** ab und heisst **Ankunft**. Für uns Christen ist der **Advent die Zeit der Erwartung**, die Vorbereitungszeit auf die **Ankunft von Jesus Christus**. An Weihnachten feiern wir seine Geburt. Seinen Geburtstag.

Das Volk Gottes hat Jahrhunderte lang auf die Ankunft des Messias gehofft und gewartet. Als er gekommen ist, haben sie ihn nicht erkannt (Joh1,11). Seit der Geburt von Jesus feiern wir Christen seinen Geburtstag voller Hoffnung und voller Erwartung. Wir haben es in den letzten Gottesdiensten aus dem Kolosserbrief mehrfach gehört. Durch den Glauben HABEN wir IHN empfangen. **Christus in uns, die Hoffnung auf Gottes Herrlichkeit!** (Kol1,27)

Wenn auch du IHN empfangen willst, lade ich dich heute ein, dass du Jesus dein Herz und deinen Verstand öffnest. Gib dich IHM GANZ hin und lass IHN HERR über dich und dein ganzes Leben sein.

Und damit sind wir schon mitten im heutigen Predigtthema drin. **Empfangen durch Hingabe**. Paulus nennt uns im Philipperbrief Jesus als Vorbild, wenn es um Empfangen durch Hingabe geht. Er startet ins

zweite Kapitel des Briefes mit dem Ziel. Mit dem Ergebnis. Und beinahe wie in der Schule, geht es nicht nur um das richtige Ergebnis, sondern auch um den Lösungsweg dazu. Aus Sicht unseres Glaubens sprechen wir dabei vom Er-Lösungsweg 😊.

In der Theologie ist diese Er-Lösungsweg-Passage im Philipperbrief bekannt als **Christushymnus!**

Philipper 2,6 - **Obwohl er (Christus) Gott in allem gleich war und auf einer Stufe mit ihm stand, nutzte er seine Macht nicht zu seinem eigenen Vorteil aus. 7 Im Gegenteil: Er verzichtete auf alle seine Vorrechte und stellte sich auf dieselbe Stufe wie ein Diener. Er wurde einer von uns. Ein Mensch wie andere Menschen. 8 Und er erniedrigte sich noch mehr: Im Gehorsam gegenüber Gott nahm er sogar den Tod auf sich; er starb am Kreuz wie ein Verbrecher. 9 Deshalb hat Gott ihn auch so unvergleichlich hoch erhöht und hat ihm als Ehrentitel den Namen gegeben, der bedeutender ist als jeder andere Name. 10 Vor diesem Namen sollen sich die Knie aller beugen, die im Himmel und auf der Erde und unter der Erde sind. 11 Und zur Ehre Gottes, des Vaters, werden alle bekennen: „Jesus Christus ist Herr!“**

Jesus unser Vorbild. Und doch verhalten wir uns oft ganz anders. Ist dir schon aufgefallen, wie oft und wie schnell wir Menschen ... gerade wir Schweizer ... uns auf unser Recht berufen? Wir glauben, wir hätten die verschiedensten Rechte. Wir hätte das Recht gesund zu sein, weil Jesus ja all unsere Krankheiten getragen und uns geheilt hat. Das Recht genügend Geld zu haben, weil wir ja mit allen himmlischen Reichtümern gesegnet sind. Das Recht, versicherungsmässig für jeden Fall umfänglich abgedeckt zu sein, weil wir in einem Land leben, wo das möglich ist. Wir glauben, wir haben das Recht, nirgends zu kurz und überall auf unsere Rechnung zu kommen. Ob im Beruf, der Freizeit und auch in der Gemeinde. In den verschiedensten Lebensbereichen kommt es so schnell vor, dass wir auf unser Recht pochen... Sonst wärs ja ungerecht.

Aber ist all das wirklich unser Recht? HP Royer hat zu seinen Lebzeiten immer wieder darauf hingewiesen, dass das einzige Recht, welches uns Gott in seinem Wort zuspricht, das Recht ist, ein Kind Gottes zu sein. **All denen jedoch, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden** (Joh1,12). Gesundheit, Reichtum, Wohlergehen, gutes Gelingen, Erfolg ... alles Dinge, die durchaus vorkommen können in unseren Leben. Aber nicht, weil wir das Recht darauf haben, sondern aus reiner Güte und Gnade. Wir Menschen stehen in der Gefahr, schnell und mit Bestimmtheit einzufordern, worauf wir eigentlich gar kein Recht haben. Nicht selten machen wir Christen

dann sogar unsere Gottesbeziehung und unser Engagement in der Gemeinde Jesu davon abhängig. Unsere Beziehung zu Gott. Unser geistlich-emotional-gesundes Reifen und Wachsen. Unser Miteinander mit anderen Christen.

Dabei hat Jesus uns das pure Gegenteil vorgelebt. Er hat sich nicht an seinem Recht festgeklammert. Er hat sich vollkommen hingegeben. Für uns. In Johannes 3,16 lesen wir: **Gott hat diese ganze Welt so in seiner Liebe umfasst, dass er seinen Sohn, der sein Ein und Alles war, hingab. Dadurch ist es jetzt so: Keiner, der sein Vertrauen auf ihn setzt, geht verloren. Wer aber ihm vertraut, der hat damit das Leben voller Ewigkeit.** (BasisBibel)

Miroslav Volf schreibt dazu: «*Es ist nicht so, dass Christus einen zornigen Gott mit der sündigen Welt versöhnte. Es ist auch nicht so, dass Christus eine sündige Welt mit dem liebenden Gott versöhnte. Es ist so: **IN CHRISTUS versöhnte Gott die Welt mich sich selber***» (2.Kor5,19). Wenn also Christus sich hingegeben hat, hat sich IN IHM der dreieinige Gott hingegeben. Für uns!

Durch Jesu Hingabe. Durch sein Vertrauen. Durch seinen Gehorsam. Kam die Er-Lösung. Und aus der Er-Lösung die Verherrlichung: JESUS IST HRR! Und genau darin ist Jesus uns allen vorausgegangen. Er hat am Kreuz Er-Lösung für uns geschaffen. Wenn wir an ihn glauben. Wenn wir seine Er-Lösung im Vertrauen annehmen. Wenn wir uns IHM hingeben, dann empfangen wir auch ewiges Leben. Dann empfangen wir auch Anteil an seiner Herrlichkeit.

Wenn du das so hörst, aufsaugst, dir auf der Zunge zergehen und mitten in deiner Seele aufblühen lässt, dann geht es dir vielleicht wie mir, und du kannst nur noch staunen. Was für ein Wunder. Was für ein Geschenk. Kind Gottes sein zu dürfen. Die gleiche Herrlichkeit zu empfangen, wie Jesus sie empfangen hat. Ewiges Leben in Aussicht zu haben. Gigantisch!

Und dann, vielleicht in einer kleinen Ecke deines Staunens, fragst du dich, wie das denn konkret geschehen kann? Das tönt ja wirklich gigantisch, aber was hat das mit uns und unserem persönlichen Leben und unserem Christsein zu tun?

Ich hab am Anfang der Predigt gesagt, dass Paulus das zweite Philipper-Kapitel mit dem Ziel anfängt und danach den Er-Lösungsweg, den Jesus für uns gegangen ist, beschreibt. Wenn wir uns also fragen, was all das mit unserem persönlichen Christsein zu tun hat, wo wir gefordert sind und in der Verantwortung stehen, dann, so glaube ich, werden wir in den Versen 1-5 fündig.

Philipper 2,1 - **Ermutigt ihr euch gegenseitig, Christus nachzufolgen? Tröstet ihr euch in Liebe? Seid ihr im Heiligen Geist verbunden? Gibt es unter euch Barmherzigkeit und Mitgefühl? 2 Dann macht meine Freude dadurch vollkommen, dass ihr in guter Gemeinschaft zusammenarbeitet, einander liebt und von ganzem Herzen zusammenhaltet. 3 Rechthaberei und Überheb-**

**lichkeit dürfen bei euch keinen Platz haben. Weder Eigennutz noch Streben nach Ehre sollen euer Handeln bestimmen. Im Gegenteil: Seid bescheiden und achtet eure Nächsten mehr als euch selbst. 4 Denkt nicht nur an eure eigenen Angelegenheiten, sondern interessiert euch auch für die anderen und für das, was sie tun. 5 Das ist die Haltung, die euren Umgang miteinander bestimmen soll; es ist die Haltung, die Jesus Christus uns vorgelebt hat.**

Unsere Hingabe äussert sich nicht im Kreuz auf Golgatha. Dort ist Jesus Christus ein für alle mal, für die Sünden der ganzen Welt, für alle Menschen aus allen Zeiten, gestorben. Er ist nicht tot im Grab geblieben. Er hat den Tod besiegt. Er ist auferstanden und ist jetzt HERR zur rechten Gottes im Himmel.

Unsere Hingabe, erfüllt vom Glauben an den Auferstandenen und von der selben Kraft des Geistes, die Jesus von den Toten auferweckt hat, darf sich in der zwischenmenschlichen Liebe, Demut, Barmherzigkeit und Dienstbereitschaft äussern. Paulus sagt, das ist die Haltung, die Jesus aus Überzeugung gelebt und die er uns vorgelebt hat. Ihn sollen wir uns zum Vorbild nehmen und in seinem Sinn leben.

Eigentlich ganz einfach. Ganz praktisch. Ganz konkret. Völlig logisch. Doch nicht selten merken wir, dass unsere Prägung, unsere Kultur, unser geistlicher Werdegang, unser Umgang mit den verschiedensten Themen ... uns so oft im Weg steht. Unsere Kultur, Verhaltensmuster und mentalen Modelle sind oft stärker als Logik, Einfachheit und all unsere Strategien. Es ist gut, wenn wir uns dem bewusst sind, weil die Lösung für uns eben sehr oft nicht einfach in einer guten Strategie liegt, sondern, wie wir es die letzten beiden Sonntage schon gehört haben, im Miteinander. In der Gemeinschaft. Darin, so sagt es Paulus, wird seine Freude vollkommen. Da wo wir merken und leben, dass wir es nicht alleine und nicht für uns schaffen müssen ... sondern miteinander und füreinander. Wir **Empfangen durch unsere Hingabe.**

Heute ist der 1. Advent. Lasst uns doch gleich die kommenden Adventstage, die vier Wochen bis Weihnachten dazu gebrauchen, das ganz bewusst anzugehen, neu zu denken, auszuprobieren, zu lernen und zu üben. Ermutigung, Trost, Verbundenheit, Barmherzigkeit und all die Dinge, die Paulus in diesen fünf Versen aufzählt. Nicht weil wir die Helden sind, sondern weil Jesus es uns vorgelebt hat und wir ihm Nachfolgen. Als seine Kinder. Erfüllt von seiner Herrlichkeit. Mit dem Ewigen im Herzen und voll von seiner Hoffnung.

### Impulse für den Advent 2025

Lebe einen geistlichen Adventskalender. Öffne jeden Tag ein Türchen der Hingabe und Frage Jesus ... wem du etwas Gutes tun kannst? Eine Ermutigung schreiben, Verbundenheit zeigen ...